

Text: Elisabeth Hammer
Melodie: Hans-Gerhard Hammer

Refrain

Und im-mer wie - der hält Gott
 Und im-mer wie - der streckt Gott
 sei - ner Hand. Nichts kann
 Ar - me aus. Auch wer
 Trotz, kei - ne schon oft hab'
 bleibt mein Mut und Kraft und
 lich-keit steht al-les mir be-reit, ich
 u-fe mir das Le-ben ein. Für Gott, da blieb nur
 we-nig Platz, ich such-te mir Er-satz, ein
 tol-les Le-ben vol - ler Freu-de, Glück und Spaß.

2. Ein altes Sprichwort schon bringt in der Not die Freunde auf ein Lot, dann steht man da allein, wo kauft man nun das Leben ein. Statt Glück stellt sich Verzweiflung tief in manches Herz hinein. Es bleibt nur Dunkelheit und Tränen, die man weint.

3. Auch wenn in unsrer Zeit so mancher stolz und überheblich meint: Gott wäre nur ein Traum, sein Wort verhallt' im leeren Raum. So weiß, ich doch sein Sorgen, Mühen ist um mich so groß und er läßt mich in seiner Liebe niemals los.